

Perfektion ist relativ. Bei manchen Aufgaben ist es perfekt, ein preisgekröntes Meisterwerk zu schaffen. Bei anderen bedeutet perfekt, einfach den Job zu erledigen.



Seien Sie bestimmt, wenn Sie sprechen. Bestimmte auftretende Menschen bekommen, auch wenn sie unrecht haben, mehr Respekt und Aufmerksamkeit als solche, die recht haben, aber unsicher klingen.



Die drei wichtigsten Bestandteile Ihrer Arbeitsleistung sind innere Einstellung, innere Einstellung und innere Einstellung.

Anstatt Ihren Lebenslauf so zu formulieren, dass er für Ihr Gegenüber im Bewerbungsgespräch informativ ist, sollten Sie ihn so verfassen, dass er zu den Anforderungen des potenziellen Arbeitgebers passt. Zeigen Sie in Ihrem Lebenslauf nicht nur, dass Sie die von der Firma benötigten Fähigkeiten mitbringen, sondern auch, dass Sie auch als Person genau der bzw. die Richtige sind.



Ein neuer Chef bedeutet neue Regeln. Es ist wie beim Wechsel vom Handball zum Fußball. Stellen Sie sich der Herausforderung eines neuen Spiels und seiner Regeln, anstatt darum zu ringen, das neue Spiel nach alten Regeln zu spielen.

Ziehen Sie häufig Bilanz: Ist das, was Sie bei der Arbeit machen, das, was Sie anstreben? Sorgt Ihr Job dafür, dass Sie auch in Ihrem *Leben* dorthin kommen, wohin Sie wollen?



Erscheinen Sie vorbereitet und pünktlich zu Meetings.



Berücksichtigen Sie Ihre Lebensqualität, wenn Sie Ihren Job beurteilen. Viele Männer haben Tage, Nächte und an den Wochenenden gearbeitet, um für die Sicherheit ihrer Familien zu sorgen. Dann haben ihre Frauen sie verlassen, weil sie nie zu Hause waren.

Priorisieren Sie Ihre Arbeit entsprechend der 80/20-Regel: Machen Sie jene 20 Prozent, die Ihnen 80 Prozent der Resultate bringen.



Schenken Sie Ihrem Gesprächspartner beim Bewerbungsgespräch nicht unbedingt Glauben, wenn Sie hören, dass die Firma innovative Angestellte schätzt, die sich einsetzen. Achten Sie darauf, wie Angestellte behandelt werden, die sich einsetzen, bevor Sie sich zu stark engagieren.



Wenn Sie wirklich krank sind, bleiben Sie zu Hause. Niemand möchte sich das einfangen, woran Sie leiden.

Denken Sie nach, bevor Sie Fragen stellen. Fragen Sie, bevor Sie herumraten.



Spezialisieren Sie sich bei der Arbeit auf etwas und werden Sie darin der Beste. Wenn Sie es nicht tun, wird es jemand anderes machen, und es macht mehr Spaß, wenn Sie das sind.



Die Menschen haben verschiedene Stile der Kommunikation – sogar in ihren E-Mails. Antworten Sie Ihrem Chef oder Kolleginnen und Kollegen in dem Stil, in dem die E-Mails an Sie geschrieben wurden.

Ziehen Sie persönliche Grenzen, innerhalb derer Sie sich wohlfühlen. Dann fordern Sie sanft und höflich, aber bestimmt ein, dass andere diese Grenzen achten.



Wenn Ihr Chef vorbeischaut, legen Sie Stift oder Maus weg und seien Sie aufmerksam.



Wenn Sie schreiben, formulieren Sie schlicht und konzentriert. Schreiben Sie so knapp wie möglich und doch vollständig.

Machen Sie alles so gut, wie Sie können. Wenn Sie dann Feierabend haben, nehmen Sie Abstand davon.



Sagen Sie, was Sie meinen,  
meinen Sie, was Sie sagen.  
Machen Sie, was Sie zu **tun** angekündigt haben.



Wenn es hart zur Sache geht, atmen Sie ruhig weiter. Atmen Sie tief und gleichmäßig. Entspannen Sie die Muskeln von Unterkiefer und Schultern und stellen Sie sich vor, Sie befinden sich an einem tropischen Strand.

Machen Sie Überstunden nicht zu einer Gewohnheit. Nach einer Weile wird es von Ihnen erwartet. Was Sie in Krisenzeiten leisten können, wird zu einer Anforderung, die Ihnen dann jeden Tag gestellt wird.



Arrangieren Sie sich nicht mit einer untragbaren Situation. Wenn Sie »Ja, aber ...« sagen, versperren Sie die Tür, nach Lösungen zu suchen. Statt »Ja, aber ...« zu sagen, suchen Sie lieber nach Lösungen.



Erfassen Sie, womit Ihr Chef Sie beauftragt. Dann erledigen Sie es, wenn Sie dazu in der Lage sind.

Keiner fühlt sich die ganze Zeit selbstbewusst oder kompetent. »Tun Sie so als ob, dann wird's wieder top.« Andere werden annehmen, dass Sie erfolgreich *sind*, und schon bald wird es Ihnen auch so gehen.



Auch wenn ein Personalchef beim Bewerbungsgespräch fast Ihr Freund zu sein scheint, ist er es doch nicht. Seine Aufgabe ist, Bewerber auszusortieren, die nicht ins Unternehmen passen oder problematisch werden können. Viele in einem solchen Gespräch gestellten persönlichen Fragen sind illegal, aber man hofft, Ihnen Antworten in einem freundlich-lockeren Gespräch entlocken zu können.

Wenn Sie merken, dass Sie sich einen Fehler immer wieder vorbeten, radieren Sie diese Szene mental aus und denken Sie stattdessen an einige Ihrer Erfolge.



Wenn Sie besonders gelobt werden, wehren Sie sich nicht dagegen. Lächeln Sie, bedanken Sie sich und nehmen es einfach still an.



Prägen Sie sich die Gesichter und Namen der Topmanager Ihres Unternehmens gut ein.